

Praktikumsbericht Chris Fleschutz



## 1. Vorstellung des Betriebes „Schreinerei Seeger“

Die Schreinerei Seeger befindet sich in dem Breuberger Ortsteil Neustadt, in der Industriestraße 8a. Sie besteht seit 1985.



### 1.1 Räumlichkeiten:

Zu dieser Schreinerei gehören folgende Räume:

- 1 kleines Sekretariat
- 1 Büro des Chefs
- 1 Aufenthaltsraum für Mitarbeiter
- 2 Materiallager
- 1 große Maschinenhalle (Kreissägen, Stanzmaschinen, Pressmaschinen, elektrische Schleifmaschinen)
- 1 Werkstatt
- 1 Lackiererei
- 1 Heizraum

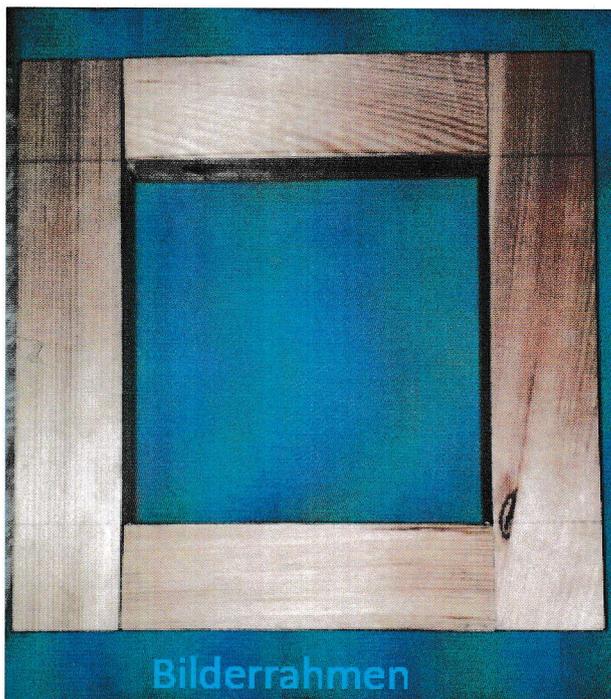


## 1.2 Personal

Die Schreinerei Seeger umfasst neben dem Inhaber und Tischlermeister Hans-Jürgen Seeger (61 Jahre) drei Schreinergelesen (Michael, Jannik und Ricardo – alle um die 25 Jahre), wobei Michael in der Schreinerei als Vorarbeiter fungiert. Er arbeitet von allen drei Gesellen am längsten dort. Jannik übernimmt alle anfallenden selbstständigen Gesellenarbeiten während Ricardo eher für die Zubring- und Hilfsleistungen eingesetzt wird.

Die ersten beiden Tage bestanden hauptsächlich aus ständigem Üben und Perfektionieren verschiedener Säge-, Feil- und Schleifvorgänge an vorgegebenen Werkstücken. Diese Arbeiten wurden mir von dem Vorarbeiter gezeigt und regelmäßig überprüft. Zuvor wurde ich mit den einzelnen Werkzeugen sowie mit dem Bedienen einfacher Maschinen vertraut gemacht.

Am Ende des zweiten Tages hatte ich einen Bilderrahmen gebaut.



Dieser Herstellungsprozess diente unter anderem dem Erlernen spezieller Holz-Verzahnungstechniken.

Am dritten Tag meines Praktikums durfte ich den Vorarbeiter nach Frankfurt zu einem Kunden begleiten. Dort bauten wir im dritten Stock eines Wohnhauses ein altes Fenster aus und ersetzten es durch ein neues, von uns angefertigtes Fenster.

Dieser Ausbau stellte sich als schwieriger als geplant heraus, denn das vorhandene Fenster war mehrfach fest in der Wand verankert.

Ich half dem Vorarbeiter beim Tragen und Halten der Fenster sowie beim Reichen von Werkzeugen und dem anschließenden Säubern der Baustelle.

Die nächsten Tage verbrachte ich damit, eine Holzkiste zu zimmern.

Hierbei standen neben komplizierteren Verzahnungstechniken das Säubern und Rundschleifen von Kanten im Vordergrund.

## 1. Vorstellung des Betriebes „Schreinerei Seeger“

Die Schreinerei Seeger befindet sich in dem Breuberger Ortsteil Neustadt, in der Industriestraße 8a. Sie besteht seit 1985.



### 1.1 Räumlichkeiten:

Zu dieser Schreinerei gehören folgende Räume:

- 1 kleines Sekretariat
- 1 Büro des Chefs
- 1 Aufenthaltsraum für Mitarbeiter
- 2 Materiallager
- 1 große Maschinenhalle (Kreissägen, Stanzmaschinen, Pressmaschinen, elektrische Schleifmaschinen)
- 1 Werkstatt
- 1 Lackiererei
- 1 Heizraum

Einen Auszubildenden hat Herr Seeger derzeit nicht eingesetzt.

Zum Personal der Schreinerei gehört zudem eine Sekretärin, Miriam Raitz, die halbtags alle anfallenden Schreiarbeiten erledigt.

Momentan beschäftigt Herr Seeger einen Jahrespraktikanten aus einer Schule in Bad König.

### 1.3 Arbeitsfeld der Schreinerei Seeger:

Alle Arbeiten rund um das Thema Holz werden ausgeführt: Fußböden, Türen, Fenster, Balkone, Terrassen, Zäune, Möbelstücke uvm.

Individuelle Kundenwünsche werden jederzeit umgesetzt.

Die Schreinerei fertigt neue Werkstücke an und restauriert auch alte, antike bzw. vorhandene Böden, Türen, Tore etc.

Die Firma Seeger hat bereits zahlreiche Kircheneinrichtungen saniert sowie die Fußböden eines Museums in Dresden aufbereitet.

Das Einzugsgebiet der Schreinerei ist nicht auf den Odenwaldkreis beschränkt, sondern dehnt sich auf ganz Deutschland aus.

Der Inhaber der Schreinerei beteiligt sich an Ausschreibungen und wirbt auf verschiedenen Ebenen: Auf den Firmenfahrzeugen sowie im Internet. Die meisten Kunden kämen jedoch aufgrund von Mundpropaganda zu ihm, so der Inhaber, Hans-Jürgen Seeger.

## **2. Tätigkeitsbericht**

Während meines 2-wöchigen Praktikums als Schreiner arbeitete ich montags bis donnerstags von 7 bis 17 Uhr. Freitags war die Arbeitszeit von 7 bis 13.30.

Tägliche Pausenzeiten waren von 9.30 bis 10 Uhr sowie von 13 bis 13.30 Uhr.

Freitags entfiel die Mittagspause.

Die beide Schreiner gesellen standen mir hierbei mit Rat und Tat zur Seite.



Zu meinen Aufgaben zählte es auch, Bretter- und Holzlieferungen zu entladen und im Lager aufzustapeln sowie den Gesellen durch Handreichungen zu helfen bzw. Kehrdienste zu übernehmen.

Sägespäne mussten aufgelesen und verpackt werden.

Zusammen mit Ricardo räumte ich die Werkzeuge auf, ordnete Regale und verpackte fertiggestellte Werkstücke der Gesellen.

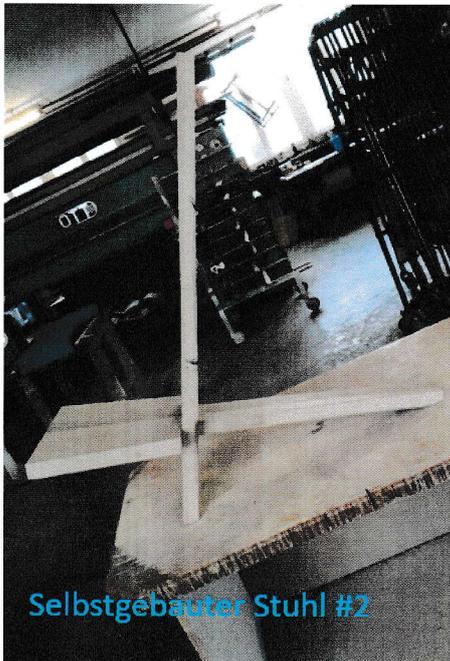
In der zweiten Woche erläuterte mir der Firmenchef den Bau eines Stuhls aus selbst zugeschnittenen Steckelementen. Ich wurde mit verschiedenen Arten des Sägens, Schleifens, Lackierens und Steckens vertraut gemacht. Bei der Herstellung des Stuhles kam es auf sehr genaues Arbeiten an, da kleinste Abweichungen zu Instabilität führen konnten.

Nach drei Tagen war mein erster selbstgebauter Stuhl fertig.



Der Chef war sehr zufrieden mit meinem Werkstück.

Er gab mir einen zweiten Stuhl in Auftrag, der mir noch besser gelang als der erste. Diesen will er einem befreundeten Paar zur Hochzeit schenken.



Während meiner Arbeitszeit blieb immer wieder Zeit, den Gesellen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Verschiedenste Werkstücke wurden in dieser Zeit hergestellt, beispielsweise eine spezielle Metalltür, ein Balkongeländer sowie ein Schrank.

Die Gesellen gaben mir interessante Tipps und erklärten mir den Einsatz der erforderlichen Werkstoffe und Werkzeuge.

### **3. Vorstellung des Berufsbildes Schreiner**

Wenn man den Ausbildungsberuf Schreiner wählt, so sollte man einen guten Hauptschulabschluss bzw. einen Realschulabschluss haben.

Herr Seeger sagte mir, dass Schreinermeister lieber Realschüler als Hauptschüler einstellen. Er achte besonders auf gute Noten im Fach Mathematik, da ein Schreiner gute mathematische Fähigkeiten sowie räumliches Vorstellungsvermögen bräuchte.

Die Ausbildungszeit beläuft sich auf drei Jahre, wobei man bei sehr guten Leistungen die Prüfung um ein halbes Jahr vorziehen kann.

Neben der täglichen Ausbildung im Betrieb haben die Auszubildenden auch Berufsschule, wo sie die theoretischen und buchhalterischen Hintergründe nähergebracht bekommen.

Während seiner Ausbildung wird ein Schreiner-Azubi mit allen erforderlichen Arbeitsschritten, Werkzeugen und Werkstoffen, die in einer Schreinerei anfallen, vertraut gemacht. Im ersten Ausbildungsjahr findet dieses in enger Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Gesellen bzw. dem Meister statt.

Nach und nach bekommt der Auszubildende ein wenig mehr Eigenverantwortung für seine Tätigkeiten, die jedoch ständig überprüft werden.

In der Abschlussprüfung müssen die Lehrlinge nicht nur eine schriftliche Prüfung absolvieren, sondern auch ein vorgegebenes Werkstück produzieren. Bei dieser Anfertigung wird hauptsächlich Wert auf Genauigkeit und Sorgfalt gelegt.

Ein ausgebildeter Schreiner Geselle hat vielfältige Arbeitsfelder.

Diese sind jedoch abhängig von der Art des Betriebes, in dem er eingestellt ist.

In einem Mega-Konzern oder Baumarkt ist die Vielfalt der Arbeiten eher begrenzt im Vergleich zu einem Familienbetrieb.

In einem solchen ist die Arbeit jedoch abwechslungsreich. Ein Schreiner muss natürlich perfekt mit dem Werkstoff Holz umgehen können. Allerdings kommt aufgrund von unterschiedlichsten Kundenwünschen eine relativ große Flexibilität und Kreativität hinzu, denn es gibt eine sehr große Bandbreite von Kunden: solche, die massive Eichenholzmöbel lieben bis hin zu super-modernen Design-Liebhabern – und die gesamte Spanne dazwischen.

Falls eine Schreinerei diese Spannweite abdeckt und sich nicht auf einen Stil spezialisiert hat, kann die Arbeit für einen Schreiner am interessantesten sein.

Vom Umbau eines Bordells bis hin zum Einbau einer klassischen Jägerstube – so die Schreiner Gesellen – ist alles drin. Und dies mache den Reiz ihres Berufes aus.

Natürlich darf man die immer wiederkehrenden Tätigkeiten wie das Säubern und Pflegen der Geräte und Werkzeuge sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung in der

Werkstatt nicht vergessen. Doch dies sind Routinearbeiten, die in jedem Beruf vorkommen.

Ein Schreiner sollte auf jeden Fall körperlich belastbar sein, da schweres Heben und Tragen zur täglichen Arbeit gehören.

Darüber hinaus sollte der Schreiner natürlich über gute Umgangsformen verfügen, denn man ist in diesem Beruf häufig in Kontakt mit den Kunden.

Der Lohn, den man als Schreiner Geselle bekommt, steht auf einem anderen Blatt.

Ohne „Nebenjobs“, so die Gesellen, kann man als Alleinverdiener kaum eine Familie ernähren.

### 3.1 Anforderungsprofil für den Beruf des Schreiners:

Nach meinem 2-wöchigen Praktikum und nach Rücksprache mit den Mitarbeitern sowie mit dem Inhaber der Schreinerei Seeger habe ich folgende Voraussetzungen, die für den Beruf des Schreiners grundlegend sind, zusammengestellt:

- Logisches Denkvermögen
- Spaß an der Arbeit mit Holz
- Handwerkliches Geschick
- Freude an körperlicher Arbeit
- Belastbarkeit
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Präzises Arbeiten
- Umsetzen der Kundenwünsche
- Kreativität
- Mindestens Hauptschulabschluss, besser Realschulabschluss

### 3.2 Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung

Nach mehrjähriger Berufserfahrung besteht die Möglichkeit, die Meisterschule zu besuchen und den Titel „Schreinermeister“ oder „Tischlermeister“ zu erlangen. Erst dann, wenn man Meister ist, kann man Lehrlinge ausbilden.

Auch sollte man erst dann in Erwägung ziehen, sich selbstständig zu machen, denn in der Meisterschule werden die Gesellen darin unterwiesen, Marketing zu betreiben, Ausschreibungen erfolgsorientiert wahrzunehmen, Büromanagement zu organisieren sowie die Buchhaltung zu optimieren.

Je nach Wunsch besteht auch die Möglichkeit, sich auf einen speziellen Berufszweig wie Möbeltischler, Balkonbauer oder Bodenaufbereiter zu spezialisieren. Hierfür gibt es zwar keine gesonderte Ausbildung oder Berufsbezeichnung. Doch ist es in vielen Fällen von Vorteil, Kunden gegenüber auf einem Fachgebiet als Spezialist mit großem Erfahrungsschatz gegenüberzutreten zu können.

Eine weitere Möglichkeit der Weiterbildung besteht darin, ein Fachabitur zu machen (ggf. in Abendschule) und den Fachbereich „Design“ zu studieren. Diese Weiterbildungsmöglichkeit hat Herr Seeger nach seiner Meisterschule gewählt.

Es besteht auch die Möglichkeit, nach Abschluss der Meisterschule sowie dem Fachabitur, Berufsschullehramt mit dem Fachgebiet „Holz“ zu studieren.

## **4. Persönliche Beurteilung des Praktikums**

### 4.1 Eigene Erfahrungen

Meine eigenen Eindrücke und Empfindungen zu Beginn des Praktikums im Vergleich zum Praktikumsende unterschieden sich erheblich.

Während es mir in den ersten Tagen schwerfiel, um 6 Uhr morgens aufzustehen und bis 17 Uhr zu arbeiten, da die Arbeit zunächst relativ eintönig und wenig abwechslungsreich war, hatte ich bald sehr viel Spaß an der Beschäftigung mit Holz und an der Herstellung eigener Werkstücke. An das frühe Aufstehen und das lange Arbeiten hatte ich mich relativ schnell gewöhnt.

Die Motivation, dieses Schreinerpraktikum zu absolvieren, kam daher, dass ich mich sehr für handwerkliche Arbeit interessiere, aber in meinem häuslichen Umfeld niemanden habe, der es mir beibringen kann.

Die Hoffnung, einiges in punkto Holz und Holzverarbeitung zu lernen, wurde nicht enttäuscht. Im Gegenteil. Ich habe in der kurzen Zeit sehr viel gelernt und kann meine Kenntnisse inzwischen auch zuhause anwenden.

Besonders interessant war für mich, dass es in einem Schreinerbetrieb in der Tat eine hierarchische Struktur gibt. Das hätte ich so nicht vermutet. Der Chef ist der unumstrittene Befehlsgeber, dem niemand widerspricht. Der Vorarbeiter ist im Ranking der Zweitwichtigste und lässt die Untergebenen diesen Rang auch deutlich spüren. Der Letzte im Bunde, Ricardo, ist zwar ebenfalls Geselle, jedoch bei weitem nicht so kreativ und flexibel wie die beiden anderen. Daher fallen ihm auch nur die Handlanger-Arbeiten sowie die ungeliebten Arbeitsvorgänge wie Saubermachen zu. Eigenverantwortlich arbeiten darf er nicht.

Also ist Teamwork in einem traditionellen Handwerksbetrieb nicht die Regel.

Das finde ich etwas schade, es scheint jedoch in vielen Betrieben so zu sein.

Das Thema Sicherheit wurde in meinem Praktikumsbetrieb sehr ernstgenommen.

Neben der ständigen Überwachung der Sicherheitsstandards wird extrem darauf geachtet, dass die Arbeiter keinem Unfallrisiko ausgesetzt sind.

Bei groben Schleifarbeiten sowie beim Fräsen müssen alle Arbeiter zwingend Schutzbrillen tragen.

Kein Schreiner darf ohne Sicherheitsschuhe mit Stahlkappen in der Schreinerei arbeiten. Wie wichtig diese Regelung ist, habe ich am eigenen Leib erfahren. Beim Ausladen einer Lieferung Bretter fiel mir ein Stapel auf die Füße. Ohne Sicherheitsschuhe hätte ich mich sicher verletzt.

Beim Betreten des Maschinenraumes ist es Pflicht, Ohrschützer zu tragen, da die Lärmbelastung hier sehr groß ist.

Die körperlichen Belastungen haben mir als Sportler nichts ausgemacht. Ich empfand es als schön, abends abgekämpft mit guten Resultaten unter die Dusche zu gehen.

Aber eines ist mir noch aufgefallen: Ich hatte in diesen zwei Wochen unfassbar mehr Hunger als sonst! Meine Mutter wunderte sich ständig über die riesigen Mengen, die ich vertilgte!

#### 4.2 Vor- und Nachteile

Der Beruf des Schreiners kann sehr vielfältig und interessant sein. Hierbei ist jedoch auf die Wahl des Arbeitgebers zu achten. Stereotype Arbeiten in einer Holzfabrik stellen die Handwerker meiner Meinung nach nicht so zufrieden wie Möglichkeiten einer kreativen Produktion.

In einer Kreativwerkstatt (wie mein Praktikumsbetrieb) können die Schreiner ihre eigenen Ideen vorstellen, einfließen lassen und selbstständig umsetzen. Dies stellt einen hohen Zufriedenheitsfaktor her.

Der häufige Kundenkontakt ist nicht jedermanns Sache.

Während der eine gerne und offen mit Kunden arbeitet, fühlen sich v.a. zurückhaltendere Menschen bei der Arbeit in Anwesenheit von Kunden vielfach verunsichert.

Wenn man die Gesellenprüfung abgeschlossen hat, ist es inzwischen relativ einfach, eine Anstellung als Schreiner zu bekommen, da Nachwuchs im Handwerk gesucht wird.

Die körperlichen Belastungen können meines Erachtens im Alter zu Problemen führen, denn es vergeht kein Tag ohne schweres Heben, Stemmen etc.

Der finanzielle Hintergrund ist wohl der nachteiligste.

Ohne zusätzliche Arbeiten in der Freizeit kann kein Geselle als Alleinverdiener eine Familie ernähren. Daher wird der Schreinerberuf für viele Menschen erst dann interessant, wenn sie sich selbstständig machen oder eine verantwortliche Position als Vorarbeiter oder Ausbilder erlangen.

#### 4.3 Fazit

Der Einblick in das reale Arbeitsleben eines Handwerksbetriebes hat mich sehr beeindruckt.

Man kann nach diesen 2 Wochen Mithilfe im Betrieb und Zusammenarbeit mit den Angestellten ermessen, welche Anforderungen an einen Schreiner gestellt werden und wie sein Arbeitsalltag aussieht.

Auch der Unterschied zwischen der Schule und dem Arbeitsleben wird sehr deutlich!

Die eigene Herstellung von Holzprodukten vom einfachen Brett bis hin zum Stuhl oder Regal erfüllt einen mit einem gewissen Stolz und Zufriedenheit.

Ich nehme viele Erfahrungen, die ich während dieses Praktikums gemacht habe, mit in mein zukünftiges Leben.

Ich habe dieses Praktikum so sehr genossen, dass ich mir inzwischen vorstellen kann, nach meinem Abitur eine handwerkliche Laufbahn einzuschlagen.

Herr Seeger sagte mir, er würde mich als Auszubildenden einstellen.